

Auf der Parteihochschule in Moskau wird großer Wert auf die Verbindung zwischen Theorie und Praxis im Unterricht gelegt, — darauf, daß die Schüler in ihren Referaten, Diskussionsbeiträgen und im Seminar die theoretischen Fragen mit den aktuellen Problemen des Aufbaus des Kommunismus in der Sowjetunion, des Aufbaus des Sozialismus in den Volksdemokratien und mit den Problemen der internationalen Arbeiterbewegung verbinden. Ein Referat, sei es noch so gut theoretisch ausgearbeitet, wird mit „ungenügend“ bewertet, wenn es auf die aktuellen Probleme nicht eingeht. (Bei uns dagegen müssen wir noch den Kampf führen, gegen die Verflachung des Studiums durch schematische Vergleiche mit der Geschichte des Kampfes der KPdSU (B), gegen die dogmatische Übertragung richtiger theoretischer Leitsätze auf eine veränderte Situation, die eine schöpferische Anwendung unserer Theorie verlangt. Die Redaktion.)

Die Aufgabe der Lehrkabinette, der dort tätigen wissenschaftlichen Arbeiter sowie der Konsultanten und der verschiedenen bibliographischen Büros der Lehrkabinette, besteht u. a. darin, die Genossen Schüler auf die mit ihrem Thema zusammenhängenden aktuellen Probleme hinzuweisen und ihnen das entsprechende Material darüber zu liefern.

Die ersten Versuche mit dem Lehrkabinett bei uns auf der Parteihochschule „Karl Marx“ haben bereits gezeigt, welche große Hilfe es für die Vertiefung und Verbesserung des Unterrichts leisten kann.

Es ist uns bis jetzt gelungen, fast zu jedem Thema, vor allem der Geschichte der KPdSU (B), über Parteaufbau und die Geschichte Deutschlands Ausstellungen fertigzustellen. (Wir haben vor, diese Ausstellungen zu fotografieren und nach Bedarf die Landesschulen zu beliefern.)

Eine neue Art der Verbindung der Theorie mit der Parteipraxis

Der Verbindung zwischen Theorie und Praxis dienen auf der Parteihochschule in Moskau die Lektionen über die Methode der Leitung von Industriezweigen, über Agrotechnik, Zootechnik und Mechanisierung der Landwirtschaft, die in der Regel von Fachkräften und Wissenschaftlern, Ministern, Direktoren, Agronomen usw. gehalten werden. Zu diesen Lektionen werden sogenannte praktische Übungen durchgeführt, die etwa folgendermaßen aussehen:

Das Thema ist z. B. der industrielle, technische und finanzielle Plan eines bestimmten Betriebes. Die Schüler erhalten die Unterlagen über die technische Ausrüstung des Betriebes, einen entsprechenden Beschluß der Partei, einen Beschluß der Gewerkschaften über die Mängel in der Organisation der Arbeit in diesem Betrieb usw. Nach dem genauen Studium dieses Materials wird die praktische Übung durchgeführt. Neben der Klärung der wichtigsten Begriffe (Produktionsplan, Finanzplan, technischer Plan, Norm) wird u. a. eine Grundfrage gründlich diskutiert, die etwa folgendermaßen lautet: Im Betrieb gibt es eine be-

stimmte Anzahl von Drehbänken, die aber zur Erfüllung des vom Staat auferlegten Produktionsplanes nicht ausreicht. Was unternehmen sie als Direktor oder als Parteisekretär, um den Plan dennoch zu erfüllen?

Diese praktischen Übungen, die mit Erläuterungen von Beschlüssen und Gesetzen der Regierung verbunden sind, geben dem Schüler sehr viel und zeigen ihm die Folgerichtigkeit der Politik der bolschewistischen Partei und der Sowjetregierung, deren Grundlage der Marxismus-Leninismus ist.

Auch auf der Parteihochschule „Karl Marx“ haben wir solche praktischen Übungen im Lehrplan vorgesehen. Wir hoffen, daß es uns auf diese Weise gelingen wird, mit Hilfe unserer Spezialisten aus den Abteilungen des Zentralkomitees und aus unseren volkseigenen Betrieben die Abstraktheit, die unseren Unterricht immer noch kennzeichnet, zu überwinden. Die erste praktische Übung, die im Rahmen des Zyklus „Parteaufbau“ durchgeführt wurde, war der „Arbeit der Kreisleitung X“ gewidmet. Die Organisations-InstrukteuAbteilung des Zentralkomitees stellte uns das Material eines Kreises zur Verfügung, das in den Gruppen studiert und dann diskutiert wurde.

Bei dieser konkreten Fragestellung ergab sich, wie sehr unsere Genossen Schüler infolge eines intensiven aber ausschließlich auf Theorie konzentrierten Studiums zu abstrakten Diskussionen neigen. Die Behandlung eines nicht-konstruierten Materials einer Kreisleitung trug wesentlich dazu bei, die Schüler ins wirkliche Leben der Partei zu rufen.

Eine Ausstellung im Lehrkabinett diente zur Vorbereitung und Ergänzung der Diskussion. Der Ausgangspunkt der Ausstellung war die Stellungnahme des Sekretariats des Zentralkomitees „Zur Verbesserung der Arbeit im Steinkohlenbergbau“. Dann wurde auf Grund der graphischen Darstellung des organisatorischen Aufbaus der Partei gezeigt, wie dieser Beschluß von oben bis unten durchgeführt und verwirklicht wurde.

Es ist selbstverständlich, daß wir vieles erst ausprobieren, überlegen und ändern müssen und daß sich in der Praxis manches anders ergibt, als wir es uns vorher vorgestellt haben. Aber das soll und kann uns nicht hindern, neue Wege in der Unterrichts- und Erziehungsmethode zu gehen. Unter Ausnutzung der reichen Erfahrungen der Parteihochschule in Moskau wird es uns gelingen, die vielen und ernstesten Mängel in der Arbeit unserer Parteihochschule zu überwinden.

Die Anwendung der neuen Unterrichtsmethoden stellt große Anforderungen nicht nur an unsere Schüler, sondern vor allen Dingen an unsere Lehrer. Der Kampf um die Verbesserung der Qualität unserer Lektionen, die Hebung ihres wissenschaftlichen Niveaus mit Hilfe der Anwendung der sowjetischen Unterrichtsmethoden ist eine Hauptaufgabe, die uns Genosse Walter Ulbricht während seines Besuchs auf der Parteihochschule sowie der Beschluß des Sekretariats des Zentralkomitees über die Verbesserung der Arbeit der Parteihochschule stellte.

Neuer Weg

*in
eigener
Sache*

Einige Leserzuschriften zu der Reportage „Die Steigerung des Reallohns durch den Betriebskollektivvertrag“ im „Neuen Weg“ Nr. 18 veranlaßten uns, die Verdienstbescheinigung des Genossen Fritz Neumann nochmals genau zu prüfen. Dabei haben wir folgendes festgestellt:

1. Die Lohnsteuersätze in der DDR sind niedriger als im demokratischen Sektor Berlins. Der Lohnsteuerabzug von 12,28 DM hat deshalb seine Richtigkeit.
2. Die Abzüge für die SVK entsprechen nicht der Verordnung vom 14. Dezember 1950. Der Beitragspflicht unterliegen der Bruttolohn, nach Abzug der lohnsteuerfreien Zuschläge, wie Überstunden. Zuschläge für Feiertagsarbeit, Schichtaufschläge mit 10 Prozent.

Wir hoffen, daß dieser Fehler des Lohnbüros im Stahlwerk Riesa durch Rückvergütung der zuviel berechneten 2,73 DM inzwischen ausgeglichen ist.

Im „Neuen Weg“ Nr. 20, auf Seite 22/23, stellten wir den unterschiedlichen Lebensstandard des Arbeiters in der DDR und in Westdeutschland gegenüber. Gegen die nochmalige Verwendung des Bildes des Genossen Fritz Neumann und seiner Verdienstbescheinigung wäre nichts einzuwenden, aber dabei machte unsere Bildredaktion einen Fehler. Um bei der augenblicklichen Durchschnittsfamilie mit zwei Kindern zu bleiben, mußte der Lohnsteuerabzug entsprechend geändert werden. Dabei wurden fälschlicherweise die Berliner Steuersätze berechnet.

Wir hoffen, allen unseren Einsendern erschöpfend Auskunft gegeben zu haben. Trotzdem geben wir selbstkritisch zu, daß unsere Arbeit hätte gewissenhafter sein müssen.